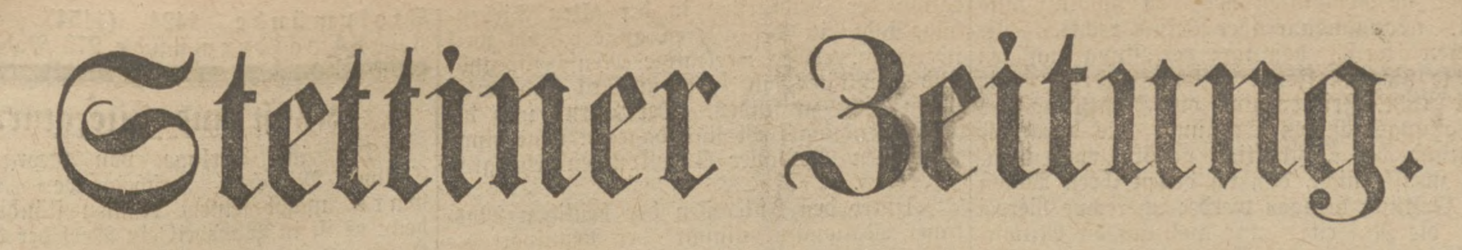
Nr. 165. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.



Freitag, 17. Juli.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a/S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Vom sterbenden Papst.

Im Befinden des Papstes hat sich gestern keine Veränderung, weder zum Besseren noch zum Schlechteren, eingestellt. Dr. Lapponi gestattete gestern gegen 1 Uhr dem Papst, für kurze Zeit aufzustehen. Man brachte ihn mit großer Sorgfalt in den kleinen Thronsaal nächst dem Schlafzimmer; die Fenster des letzteren wurden geöffnet, um es zu lüften. Die auf dem Petersplatz Anwesenden meinten darin ein beunruhigendes Zeichen zu erkennen. Der Papst sprach auch gestern von seinem nahen Ende. Seine Stimme ist außerordentlich schwach. Den ganzen Tag über empfing der Papst niemand, nachdem er jetzt sämtliche in Rom weilende Kardinäle empfangen hat. Msgr. O'Connel von der katholischen Universität in Washington ist in Rom eingetroffen. Das um 7 Uhr Abends ausgegebene Bulletin lautet: Während des Tages wurde keine besondere Erscheinung in dem allgemeinen Zustande des erlauchten Kranken festgestellt; der Rückgang der Kräfte hat nicht zugenommen, Atmung, Puls und Temperatur sind fast unverändert. (Atmung 30, Puls 84, Temperatur 36,4.) Rossoni, Mazzoni, Lapponi. Das unvermutete Erscheinen der Aerzte Rossoni und Mazzoni im Vatikan war gestern Abend dahin gedeutet worden, daß ein neuer Brusthöhlenstich vorgenommen werde, die Aerzte haben einen solchen jedoch infolge der Wirkung der täglich ausgeführten Entnahme kleiner Flüssigkeitsmengen für unnötig erklärt. Bei ihrem Eintreffen mußten die Aerzte etwa eine Stunde warten, bis der Papst aus dem Schlafe erwacht war; der Papst war im Laufe des Tages öfter in schlafähnlichen Zustand verfallen, zeigte dann beim Erwachen vollkommene Bewußtseinsklarheit und nahm auch stets etwas Nahrung. Als Rossoni und Mazzoni das Gemach betraten, erkannte sie der Papst und begrüßte sie mit schwacher Stimme; die Aerzte untersuchten den Papst rasch und fanden ihn nicht schwächer geworden. Sie sehen einen ungünstigen Ausgang nicht als unmittelbar drohend an.

Die Polizei setzte sich mit dem Vatikan in Einvernehmen zur Anordnung von Maßnahmen, um während der Feierlichkeiten in der Peterskirche, die nach dem Tode des Papstes stattzufinden hätten, Unfälle zu verhüten und die Ordnung aufrechtzuerhalten. Es ist bereits Anweisung erteilt, daß 48 Stunden nach dem Tode des Papstes die für die Abhaltung des Konklaves nötigen Räume von den jetzigen Bewohnern verlassen werden; die Ingenieure des Vatikans erwägen die geeigneten Mittel zur Verhinderung jeder Verbindung mit den im Konklave vereinigten Kardinälen.

Die Meldung, der Papst habe während seiner Krankheit noch Gedichte verfaßt, trifft nicht zu, wohl aber hat der Papst in den letzten Tagen noch an einem früher bereits von ihm verfaßten Poëm korrigiert und gefeilt; von Eingeweihten wird versichert, daß die nicht veröffentlichten Dichtungen des Papstes einen stattlichen Band abgeben würden.

Ueber die Leitgedanken von Leos politischem Testament liegt, wie dem „L.-A." gemeldet wird, in Paris die Darstellung eines angeblich Eingeweihten vor. Dem kanonischen Grundsatze, die Erkenntnis des Zeitgeistes lehre, einander bekämpfende Rechtsansprüche auszugleichen, blieb der Papst unter den schwierigsten Umständen treu, und er verlangt gleiche Ausdauer von seinem Nachfolger. Die vatikanische Tradition versagte in einer großen Anzahl wichtiger sogenannter moderner Fragen entweder vollständig, oder sie müßte im höheren Interesse der Kirche umgestoßen werden. Unangetastet blieben nur die Regeln der großen Päpste, und dieses Vermächtnis überträgt Leo XIII. seinem Nachfolger mit gebührendem Respekt. Was Leo XIII. an richtunggebenden eigenen Entschließungen zurückläßt, soll die künftige vatikanische Diplomatie ermuntern, mit Geduld und Mäßigung die Interessen der ewigen Kirche wahrzunehmen. Man müsse verstehen, daß nicht notwendig der böse Wille der Regierungen die Außerachtlassung von Wünschen oder Ratschlägen des heiligen Stuhles verschulde. Der Vatikan könne mit allen Staaten paktieren, wo die staatserhaltenden Elemente stark genug seien, gegen die Anarchie anzukämpfen. Leo überläßt seinem Nachfolger die große Aufgabe der Reform der geistlichen Orden. Auch hier versage die Tradition. Papst Leo hatte nicht die Genugtuung, im Wege von Konkordaten diese wichtige Frage zu lösen; sein Wunsch war stets, daß Delegierte der katholischen Mächte mit Vertretern des Haager Schiedsgerichts die Frage eines Welt-Konkordates für die geistlichen Orden beraten und ihre Vorschläge dem Vatikan unterbreiten sollten.

Zur Lage in Südafrika.

General Louis Botha hat aus Pretoria an den Abgeordneten Leonard Courtney, Chamberlains engeren Fraktionsgenossen, einen Brief über die gegenwärtige Lage in Südafrika gerichtet. In diesem von der „Times" gestern veröffentlichten Schreiben heißt es u. a.:

„Ich habe mich von Anfang an über die Tragweite der Chamberlain'schen Afrikareise keinen Täuschungen hingegeben, mit meiner Meinungsäußerung aber zurückgehalten, so lange es möglich schien, daß ich zu schwarz gesehen hätte. Es ist jetzt aber nicht mehr zweifelhaft, daß Chamberlains Reise, wenigstens was Transvaal anlangt, ein klägliches Fiasko bedeutet, und daß er die Dinge schlimmer verlassen hat, als er sie vorfand. Sie haben alles getan, um ihm in Pretoria Gelegenheit zu geben, die Volksstimmung aus bester Quelle kennen zu lernen, bekamen ihn aber nur ein einziges Mal zu sehen. Im Uebrigen holte er Rat und Auskunft von solcher Seite ein, über die ich lieber schweige. Bei dem einzigen Zusammentreffen mit uns antwortete er beleidigend und zieh uns der Undankbarkeit im Hinblick auf die 15 Millionen Pfund, die England auf die Heilung der materiellen Kriegswunden verwende. Seit dem fragt sich hier jeder Mensch, wo, wie und wofür diese große Summe eigentlich ausgegeben worden ist."

Botha führt dann weiter Beschwerde darüber, daß Chamberlain in Johannesburg ausschließlich mit den Minen-Interessenten verkehrt und unter ihrem Einfluß das verarmte Land mit einer exorbitanten Kriegsschuld belastet habe, im Widerspruch mit den von der gesamten Burenbevölkerung geäußerten Wünschen. Trotzdem habe Chamberlain kürzlich in Birmingham erklärt, alle Klassen der Transvaal-Bevölkerung hätten diese Schuld willig auf sich genommen. Weiter bemängelt Botha die Tätigkeit des in Wirklichkeit nur beratenden gesetzgebenden Rats, die Versagung des Gemeindewahlrechts nicht bloß für alle Farbigen, sondern auch für weiße Ausländer, wo doch deren Wahlrechtsbeschränkung für England den Vorwand zum Kriege abgab, und den gänzlichen Mißerfolg der Wiederansiedelungskommission. Besonders bitter spricht er sich über den englischen Versuch aus, durch importierte, der holländischen Sprache nur unvollkommen mächtige Lehrkräfte mittelst tendenziösen Geschichtsunterrichtes und dem Volksempfinden widersprechender Religionslehren die Bevölkerung intellektuell zu verengländern und durch die lediglich im Dividendeninteresse von den Minenmagnaten geplante Einführung massenhafter chinesischer Arbeitskräfte das Land kulturell herabzusetzen, wie überhaupt die Regierung vollständig von den Minenbesitzern beherrscht werde. Die Folge von dem Allen sei trotz äußerlicher Ruhe und Erstarrung ein Zustand tiefgreifender Unzufriedenheit bei Briten wie bei Buren.

Die deutschen Kabellinien.

Deutschland verfügt nach einer Uebersicht, welche der soeben erschienene neueste Band des Nauticus veröffentlicht, Mitte 1903 über 73 Kabellinien, von denen 48 den Verkehr zwischen Gebietsteilen des eigenen Landes, 6 zwischen Kolonien und 19 zwischen Deutschland und überseeischen Ländern vermitteln. Die Uebersicht zeigt, daß der deutsche Kabelbesitz seit einem Jahre keine Veränderung erfahren hat. Jedoch ist zwischen Greetsiel und Newyork ein deutsch-atlantisches Kabel in Bau; es ist das zweite auf dieser Strecke und führt ebenso wie das schon bestehende über Borkum und die Azoren. Bis jetzt stellt sich die Gesamtlänge der deutschen Kabellinien auf 16 352 Kilometer.

Die deutschen Kabel sind zu mehr als ⅓ ihrer Länge staatlich, zu fast ⅔ privat. An ersteren haben zu einem Teil Schweden, Dänemark, Großbritannien und die Schweiz Miteigentum, die letzteren befinden sich in den Händen der Deutschen See-Telegraphen-Gesellschaft und der Deutsch-Atlantischen Telegraphen-Gesellschaft, die beide in Köln beheimatet sind. Zieht man die Hälfte der in gemeinsamem Besitz mit fremden Staaten befindlichen Linien (1487 Kilometer) von dem reichsdeutschen Kabelbesitz ab, so ergibt sich ein ausschließlich dem deutschen Staate gehöriger Anteil am Kabelnetz von 5131 Kilometer und folglich unter Hinzurechnung der deutschen Privatkabel (9734 Km.) ein absolut deutscher Anteil am Weltkabelnetz von 14 865 Km.

Mit diesen beiden Zahlen seiner staatlichen und gesamten Kabellänge nimmt Deutschland gegenüber den auswärtigen Mächten noch immer eine verhältnismäßig untergeordnete Stellung ein; auch steht die Ausdehnung des deutschen Kabelnetzes hinter der Verbreitung und Bedeutung des deutschen Ueberseehandels und Verkehrs zurück. Die staatliche Fürsorge für das Kabelwesen ist in Großbritannien und Frankreich, wo 24 000 und 20 000 Km. staatlicher Kabel zur Verfügung stehen, am weitesten fortgeschritten. Beide Länder zeigen gegen das Vorjahr erhebliche Erweiterungen ihres staatlichen Kabelbesitzes. Ungünstiger noch stellt sich das Verhältnis für Deutschland bei Einrechnung der Privatkabel, die besonders in Großbritannien (Eastern Telegraph Company) eine gewaltige Länge repräsentieren; dabei rangiert Deutschland erst hinter Dänemark, das über 116 Kabel von ca. 15 000 Km. verfügt. An der Spitze steht alles in allem England mit nicht weniger als 490 Kabeln von ca. 244 879 Km. Länge, es folgen die Vereinigten Staaten von Amerika mit 63 000 Km., Frankreich mit über 42 000, Dänemark mit 15 000 Km. An Deutschland schließen sich an: die Niederlande mit gegen 4000, Japan mit fast ebenso viel, Spanien mit über 3000, Italien 2000 Km., Norwegen, Türkei etc. Norwegen verfügt über die größte Anzahl von Kabeln, nämlich 536, die zusammen jedoch nur etwas über 1000 Kilometer messen.

Von der Gesamtlänge des Weltkabelnetzes von 396 960 Kilometer gehören Deutschland nur etwa einvierundzwanzigstel, während England über fast zweidrittel verfügt. Auch ist die Vergrößerung des deutschen Kabelnetzes nicht verhältnismäßig größer als bei anderen Staaten, im Gegenteil; England hat seit 1901 ca. 27 500 Km., und Deutschland nur 225 Km. wirklichen eigenen Kabelbesitzes hinzugewonnen. Das zur Zeit im Bau befindliche atlantische Kabel dürfte gegen 8000 Km. Länge haben.

Aus dem Reiche.

Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist gestern Nachmittag von Bergen wieder in See gegangen. — Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen wird künftig den Namen Gräfin von Montignoso führen. — Sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feierte der Erste Staatsanwalt beim Landgericht in Insterburg Geheimer Justizrat Hecht. — Der Zweck, welcher der Reise des Staatssekretärs Frhrn. v. Richthofen nach Süddeutschland zu Grunde liegt, ist nach der „Post" der, sich den süddeutschen Herrschern, soweit sie ihm noch nicht bekannt sind, vorzustellen und ihnen für die verliehenen Ordensauszeichnungen zu danken, sowie ferner die Besuche zu erwidern, die ihm süddeutsche Minister in Berlin abgestattet haben. — Prinz Eitel Friedrich von Preußen und der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha unternahmen in Begleitung des Studien-Professors Dr. Clemen von Düsseldorf aus einen Ausflug nach Aachen, wo sie dem Münster einen längeren Besuch abstatteten und hierbei die Schatzkammer desselben eingehend in Augenschein nahmen. Die Besichtigung des Münsters schloß mit einer Ersteigung des Glockenturms. Hierauf besuchten die Fürstlichkeiten das Rathaus, wo sie im Sitzungssaale durch den Oberbürgermeister Dr. Veltmann begrüßt wurden. Darauf fuhren sie wieder nach Düsseldorf. Von dort kehrten sie gestern nach Bonn zurück. — Das von Professor Albert Küppers geschaffene Denkmal Karl Simrocks wurde im Hofgarten zu Bonn gestern enthüllt. Der Feier wohnten Prinz Eitel-Friedrich, Prinz und Prinzessin von Schaumburg-Lippe, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, Regierungspräsident v. Balan, die Spitzen der Bonner Behörden, die gesamte Studentenschaft, eine Anzahl Verwandte Simrocks und andere bei. Professor Litzmann und Geheimrat Zitelmann hielten Ansprachen. — Dem Graudenzer „Ges." wird gemeldet: Rußland läßt jetzt die Landesgrenzen durch Stacheldrahtzäune absperren, um das Ueberschreiten der Grenze auf verbotenem Wege zu verhindern. — Die Krankenversicherung der Handlungsgehilfen und Lehrlinge ist seitens des Berliner Magistrats unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung ortsstatutarisch festgelegt worden. — Zum deutschen Turnfest in Nürnberg sind bis jetzt über 27 600 Anmeldungen erfolgt. Die gestrige lokale Vorfeier, welche Vorführungen der mittelfränkischen Turnvereine und Liedervorträge der Nürnberger Sängergenossenschaft brachte, war von über 15 000 eintrittzahlenden Personen besucht. — In Breslau ist das Hochwasser um weitere fünf Zentimeter gestiegen. Die Fürstenbrücke ist polizeilich gesperrt. Kardinal Kopp spendete zehntausend Mark für die Ueberschwemmten. — Als in Posen bei dem Fest des Schützenbundes ein Herr Maerkisch zum König proklamiert werden sollte, kam es zu so argen Zwistigkeiten nationalen Charakters, daß die Polizei einschreiten mußte. Die Folge war, daß die Proklamation des Schützenkönigs unterblieb und die Mitglieder des Bundesvorstandes ihre Aemter niederlegten.

Deutschland.

Berlin, 16. Juli. Die Regelung des Verkehrs mit Geheimmitteln wird schon seit längerer Zeit angestrebt. Der Bundesrat hatte auch im Jahre 1900 einen Entwurf von Vorschriften über den Verkehr mit Geheimmitteln angenommen, und es wurde, um einheitlich feststellen zu können, welche Mittel dem in den Vorschriften erhaltenen Ankündigungs- und welche dem Verkaufsverbote unterliegen sollten, die Aufstellung zweier entsprechender Listen beschlossen, die den Einzelregierungen als Richtschnur für die Ausführung der Bundesratsvorschriften dienen sollten. Im vorigen Jahre wurde denn auch ein dementsprechender Entwurf dem Bundesrate unterbreitet, jedoch hat man seitdem von der Förderung der Angelegenheit nichts gehört. Nun hat der Hamburgische Senat jüngst eine den Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln betreffende Verordnung erlassen, in der eine Anzahl von solchen Mitteln aufgeführt wird und nach der bestimmte Anordnungen auf den Verkehr mit diesen vom Beginn des nächsten Jahres Anwendung finden sollen. In Interessentenkreisen wird demnach angenommen, daß die Regelung des Geheimmittelverkehres sich doch endlich verwirklichen würde. Wenn der Erlaß des Hamburgischen Senats die vom Bundesrate geplante Neuordnung wiedergeben würde, so würde die öffentliche Ankündigung der in den beiden Listen aufgeführten „Geheimmittel und ähnlichen Arzneimittel" verboten und eine beschränkte Anzahl dieser Mittel dem Rezepturzwange unterstellt werden, zu deren Abgabe bezw. Wiederabgabe es der jedesmaligen schriftlichen Anweisung eines Arztes usw. bedarf. Von einem Verkaufsverbote würde völlig abgesehen werden. Ob sich die in den Interessentenkreisen gehegte Vermutung bestätigen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls darf man nunmehr wohl damit rechnen, daß die allgemeine Regelung des Verkehrs mit Geheimmitteln bald erfolgen wird.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg." von gestern Abend enthält folgende beiden Dementis: „Einen neuen Beitrag zu den Ausstreuungen über angebliche Aeußerungen des Kaisers hatte kürzlich die „Münchener Post" geliefert. Das sozialdemokratische Blatt behauptete der Kaiser habe kürzlich nach einem Frühstück in Hamburg bei dem Gesandten von Tschirschky einen Kampf „mit Feuer und Schwert" gegen die Sozialdemokratie angekündigt. Trotz der Berufung auf eingeweihte Kreise beruht die Erzählung mit allen Zutaten auf plumper Erfindung." — „Aus Kopenhagen ist einem Berliner Blatt gemeldet worden, es verlaute dort daß der Kaiser auf Fürbitten von dänischer Seite die Begnadigung des zu zwölf Monaten Gefängnis verurteilten Redakteurs Simonsen von der „Flensburger Zeitung" in Aussicht gestellt habe. Wir können erklären, daß diese Kopenhagener Verlautbarung der Begründung entbehrt."

— Ueber die Besteuerung deutscher Geschäftsreisender in Rußland schreibt die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen: Wie dringend notwendig es ist, im neuen Vertrage mit Rußland die Frage der Besteuerung der Geschäftsreisenden ausführlich zu behandeln zeigt der Umstand, daß über das, was augenblicklich zu Recht besteht, noch immer Zweifel vorhanden sind. Bezüglich der Besteuerung von Handelsreisenden jüdischer Konfession hat der Sektionschef der vierten Sektion der Handelsabteilung des russischen Finanzministeriums dem österreichisch-ungarischen Konsulat in Petersburg schriftlich bestätigt, daß diese gleichviel ob sie jüdische oder christliche Geschäftshäuser des Auslandes vertreten, in allen Fällen einen Firmenhandelsschein für 500 Rubel zu lösen haben, da dies durch das Gesetz genau bestimmt sei. Die Konfession des Handlungsreisenden, nicht die des Firmeninhabers soll also entscheidend sein, damit stimmt aber ein weiterer Bescheid derselben amtlichen Stelle nicht überein. Der Sektionschef erklärte mündlich, daß hinsichtlich der Frage, ob ein christlicher Reisender, der ein jüdisches Haus vertritt, 500 oder nur 150 Rubel für den Firmenhandelsschein zu zahlen habe, keine genauen gesetzlichen Bestimmungen beständen. In der Praxis werde jedoch seitens der in Frage kommenden Behörden von Reisenden christlicher Konfession, welche Firmen mit ausgesprochen jüdischem Namen vertreten, immer die Zahlung von 500 Rubel gefordert, weil eben der Handelsschein für die Firma gelöst werde. Erkläre sich der Handlungsreisende mit dieser Forderung nicht einverstanden, so habe er den Beweis zu erbringen, daß die von ihm vertretene Firma oder sein Prinzipal christlicher Konfession sei. Hier wird also nach dem entgegengesetzten Prinzip verfahren, nicht die Konfession des Handlungsreisenden, sondern die des Firmeninhabers soll entscheidend sein.

In Newyork wird eine Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Tower, veröffentlicht, in der er sich mit Wärme über den herzlichen Empfang des amerikanischen Geschwaders in Kiel aussprach. Der Botschafter bemerkte noch, er wisse nicht, ob Prinz Heinrich einen zweiten Besuch in den Vereinigten Staaten vorbereite, doch habe der Prinz ihm gegenüber es als seinen innigsten Wunsch bezeichnet, Amerika wiederzusehen. Daran anschließend, sagte Tower, wenn Kaiser Wilhelm einen solchen Besuch machte, würden alle von ihm hingerissen sein; er sei ein warmherziger, aufgeklärter Mann und demokratisch in einem Grade, wovon niemand, der noch nicht in Deutschland gewesen, eine Vorstellung habe. Auf eine Frage wegen einzelner zwischen beiden Ländern schwebender zollpolitischer Punkte äußert der Botschafter, er habe nirgends in Deutschland Erörterungen vernommen, nach denen Zollrepressalien von deutscher Seite in Frage kommen könnten.

— Nachstehende Order des Herrenmeisters an den von seinem Amte als Kanzler zurückgetretenen Kommendator Dr. v. Levetzow wird vom „Johanniter-Wochenblatt" veröffentlicht: „Berlin, den 24. Juni 1903. Ew. Exzellenz haben mir wiederholt den Wunsch ausgesprochen, von dem Amte als Kanzler des Johanniterordens enthoben zu werden, und die Gründe, welche Sie für Ihre Bitte vorgetragen haben, muß ich mit schwerem Herzen als be-

Der Arzt.

[29] Roman von J. Kaulbach.

(Nachdruck verboten.)

Sie ging vom Tisch, an dem sie gestanden hatte, auf ihn zu, legte die Hand auf seinen Arm und sah mit etwas vorgeneigtem Kopf, von unten herauf zu ihm empor.

„Ernst!"

Er beugte sich herab zu ihr, fragend, mit gerunzelter Stirn.

„Ernst — bitte, geh nicht fort heute!"

„Weshalb nicht?"

Sie ließ seinen Arm los und trat einen Schritt von ihm zurück.

Die nahe Berührung mit ihm verursachte ihr jetzt immer einen körperlichen Widerwillen. Der Dunst der Wirtshausstuben hing an seinen Kleidern, die Spuren des Trinkens gewahrte sie in seinem gedunsenen Gesicht.

„Wenn Du nicht um meinetwillen bleiben willst, tu's dem Jungen zu Liebe," bat sie noch immer freundlich.

„Um zwei heut Mittag bin ich zurück," sagte er ausweichend.

„Wollte nicht morgen der Kunsthändler Deine „Jagd" abholen lassen?"

Sie hatte all ihren Mut zusammengerafft zu dieser Frage denn sie wußte, daß er es nicht vertragen konnte, wenn sie ihn an seine Arbeit erinnerte.

Auch jetzt runzelte er die Stirn.

„Ach so," warf er hin, „deshalb willst Du mich halten? Ja, Kind, die Stimmung zum Arbeiten fehlt mir heute gründlich."

„Ach, sie fehlt Dir heut, wie alle Tage," rief sie, von ihrer Verzagtheit überwältigt. „Aber die Folgen — die Folgen — die bedenkst Du nicht."

Er blickte über die Schulter nach ihr hin.

„Die Folgen? Wie meinst Du das?"

Verstand er sie wirklich nicht, oder wollte er sie nicht verstehen? Sie zweifelte daran, obwohl sie endlich hätte wissen müssen, daß er dem praktischen Leben harmlos, wie ein Kind, gegenüberstand.

„Mein Gott, Ernst, die Folgen für unsere Existenz! Sollen wir noch tiefer sinken? Willst Du es dahin bringen, daß wir auch aus dieser mehr als bescheidenen Wohnung vertrieben werden? In vierzehn Tagen ist die Ausstellung — ich hatte meine ganze Hoffnung darauf gesetzt, daß Du ein gutes Bild dorthin senden würdest."

„Wer sagt Dir denn, daß ich das nicht will?"

„Du hast ja keins fertig."

„Er deutete mit dem Finger auf das Bild „Mutterglück", das sie so liebte.

„Genügt Dir das nicht zur Ausstellung?„

„O," sagte sie, „mein ganzes Herz hängt an dem Bilde, schon weil es mich an glückliche Zeiten erinnert. Aber — wenn Du es ausstellen willst — es fehlt noch manches daran."

„Ja, ja, ja!" rief er ungeduldig, „ich mach's sicherlich fertig, obwohl sie mir's doch in Stücke zerreißen werden, die Kunstkritiker, und verkaufen werd' ich es auch nicht! Das wirst Du erleben. Wenn's ein verhutzeltes altes Weib oder ein rätselhaft verschwommenes Scheinwesen wäre mit straffen gelben Haaren und hageren Gliedern — dann hätt' ich alle Aussicht auf Erfolg! — Aber zum Schluß, Marion, will ich Dir eine Erklärung geben — ein für alle Mal."

Er stellte sich vor sie hin, sein Atem ging rasch und erregt, sie merkte es ihm an, daß er nur mühsam seinen aufsteigenden Zorn unterdrückte.

Die Hand auf das pochende Herz gedrückt, um die wilden Schläge zu dämpfen, stand sie noch immer am Tisch, mit verängstigtem Gesicht auf seine Rede wartend.

„Du hast gewußt, daß Du einen Künstler heiratetest, daß Du damit aus den engen Grenzen gesicherter alltäglicher Verhältnisse auf das weite, stets wechselnde Gebiet eines freien Künstlerdaseins hinaustratest. Du hast es gewußt, denn ich habe es Dir gesagt, damals, als Du mich noch liebtest. Aber in Deiner heißen Liebe zu mir sahest Du uns nur immer auf sonnigen Höhen wandeln; die Tiefen unter uns, in die die Ungunst der Verhältnisse uns hinabstürzen konnte, wolltest Du nicht sehen, obwohl ich Dich davor warnte. Jetzt — da Du daran glauben mußt, gibst Du mir die Schuld an unserem Sturz — und Deine Liebe ist zerbrochen; die Kette, die Dich an mich band, war von Glas, nicht von Eisen, wie ich mir einbildete. Nun sag ich Dir, Marion: wenn Du nicht willst, daß mir der letzte Rest von Schaffenslust erlahmt, dann höre auf, mich zur Arbeit zu drängen, als ob ich ein Handwerker wäre, der zur bestimmten Zeit seine Stiefel fertig machen muß. Betrachte Dir den Schaden genau, unparteiisch, und Du wirst sehen, daß Du es ebenso wenig verstanden hast, unseren Ruin aufzuhalten, wie ich. Auf einer Künstlerfahrt muß die Frau es sein, die alle Hindernisse geschickt aus dem Wege zu räumen hat, — das hast Du nicht verstanden. Kleinliche Sorgen und Nörgeleien bringen geistigen Tod. Verschon mich damit. — Um zwei bin ich zurück. Leb' wohl."

Er gab ihr die Hand, rückte die Flinte auf der Schulter zurecht und ging zuerst auf den Fußspitzen ins Wohnzimmer, wo sein Junge noch immer im Fieberschlaf lag.

Er hielt diesen schweren Schlaf für ein gutes Zeichen, nickte Riekchen, die auf ihrem Posten saß, befriedigt zu, und tappte so geräuschlos, wie er es mit seinen schweren Jagdstiefeln konnte, aus dem Zimmer hinaus.

Marion war nach der Rede ihres Gatten mit ganz verworrenen Sinnen auf ihrem Stuhl sitzen geblieben, unfähig, sich zu sammeln. Mit verstörtem Ausdruck irrten ihre Augen über den trüben Raum hin; das ganze Elend ihrer Lage fiel ihr mit Zentnerschwere auf die Brust.

Sie wußte sich nun gar keinen Rat mehr, nachdem er ihr mit klaren Worten gesagt hatte, daß nicht er, sondern sie, die Frau, die Wege ebnen müßte!

Das leise Weinen des kleinen Hans brachte sie zur Besinnung. Schwankend, wie sie sich körperlich und seelisch fühlte, ging sie zu ihrem Kinde und schickte die Magd hinaus.

Sie glättete dem Kleinen das Kissen unter dem glühenden Köpfchen, gab ihm ein wenig flüssige Nahrung und kühlte sein Händchen in ihrer eisigen Rechten.

Hansel warf sich unruhig hin und her.

„Mama!" lallte er in leisem, weinerlichem Ton.

Mit aufquellender, sehnsüchtiger Zärtlichkeit nahm sie ihn in ihre Arme und preßte ihn an ihre Brust. In dem Gefühl namenloser Verlassenheit, das sie ergriff, war es ihr, als müßte sie sich an ihr Kind klammern, um zu empfinden, daß ihr armes Leben noch nicht allen Inhalt verloren hatte.

Dreizehntes Kapitel.

Frau Professor Sander war wie verjüngt, seitdem ihr Sohn heimgekehrt war und ihr wieder ganz allein gehörte, wie vor seiner Verlobung mit Marion.

Die alte Dame bemühte sich, diesen „einstigen Mißgriff", wie sie es nannte, aus ihrem Gedächtnis zu streichen.

„Ja, sie lebte neu auf, seit sie ihn wieder hatte.

Kaum konnte sie es sich vorstellen, daß sie es ertragen hatte, ihn sechs lange Jahre hindurch zu entbehren, ohne zu wissen, ob sie ihn überhaupt wiedersehen würde.

Still war es gewesen von dem Tage ab, da er sie verlassen hatte „So still, als ob Einer gestorben wäre," wie der Diener Heinrich manchmal gegen die Köchin äußerte, den sie auf ausdrücklichen Wunsch ihres Sohnes behalten hatte.

Die Professorin war nicht müde geworden, immer wieder das Zusammensein mit ihm innerlich zu durchleben — bis zu dem letzten Abschiedstage!

Noch heute zuckte jeder Nerv in ihr, wenn sie dieses Abschiedstages, dieses herzzerreißenden Trennungswehs gedachte. Eingegraben in ihre Seele war die Erinnerung an jenen Augenblick, da er, schon im Reisemantel, ins Wohnzimmer hereintrat, wo sie unter Schmerzen in seiner Reisetasche kramte und mit bebenden Händen noch allerlei Dinge hineinpackte. Er hatte sie ja dringend gebeten, ihn nicht nach dem Bahnhof zu begleiten! O, wie hatte sie sich zusammengenommen an jenem schrecklichen Morgen, damit sie stark blieb, damit sie die Leidgewalt in ihren Herzenstiefen niederzwang, bis zum allerletzten Ende! Noch heute fühlte sie den zuckenden Krampf ihres Herzens, als er sie noch einmal in die Arme schloß, mit heftigem, doch schnellem Druck, sie fühlte den letzten Kuß auf ihrem Mund, auf ihren Händen, hörte sein kurzes, bebendes: „Lebewohl, Mutter! — —"

Hier blieb ihre Erinnerung gewöhnlich stehen; denn als er verschwunden war, lag sie in ihrem Stuhl — wie lange, das wußte sie nicht.

Von dem Augenblick an, da sie sich aus dieser dumpfen Betäubung aufrütteln konnte, erinnerte sie sich nur immer einer sterbensöden Einsamkeit.

Wohl gingen die Tage weiter; anfangs schleppten sich die Stunden vom Morgen bis zum Abend hin, als ob ihr Schmerz die Zeit gelähmt hätte. Schließlich half die Gewohnheit und mit ihr die Arbeit, daß das Rad der Stunden wieder schneller eilte.

(Fortsetzung folgt.)

rechtigt anerkennen. Indem ich Ihnen die erbetene Entlassung von dem Amte des Ordenskanzlers erteile, spreche ich Ihnen meinen wärmsten Dank aus für alles, was Sie seit 20 Jahren als Kanzler und schon vor Uebernahme dieses Amtes als Schatzmeister des Ordens geleistet haben, was Sie in dieser Zeit mir und dem Orden gewesen sind. Wenn der Orden mit freudiger Genugtuung auf seine Entwicklung und auf seine Tätigkeit in den letzten Jahrzehnten zurückblicken kann, wenn ihm hierfür von Sr. Majestät dem erhabenen Protektor der Ballei Brandenburg in gnädigsten Worten wiederholt die allerhöchste Anerkennung ausgesprochen ist, so haben Ew. Exzellenz hieran wesentlich mit ein hervorragendes Verdienst. In steter, stiller, treuer Arbeit haben Sie die Geschäfte der Ballei Brandenburg geleitet, mit klarem, das Erreichbare fest in das Auge fassendem Sinn die Zwecke des Ordens gefördert und mir mit umsichtigem und aufrichtigem Rat stets zur Seite gestanden. Mit der Geschichte der Ballei Brandenburg wird Ihr Name für immer in ehrenvoller Weise verbunden sein. Ich weiß mich in vollster Uebereinstimmung mit dem Ordenskapitel, wenn ich Ihnen dieses namens des Ordens bei Ihrem Scheiden aus dem ersten Amte desselben ausspreche. Mir und dem Kapitel würde es eine große Freude sein, wenn Ihre Gesundheit es Ihnen gestattet, in den Sitzungen des Kapitels zu erscheinen und mit Ihrem bewährten Rate an den Beratungen desselben teilzunehmen. In aufrichtiger Dankbarkeit bleibe ich für alle Zeit Ew. Exzellenz ergebener Albrecht, Prinz von Preußen."

Ausland.

Die Wiener Diplomatenkreise halten die Kriegsgefahr zwischen Bulgarien und der Türkei für definitiv beseitigt. Man glaubt, daß in diesem Jahre neue Komplikationen auf dem Balkan ausgeschlossen seien. Es wird bekannt, daß der diplomatische Agent Rußlands in Sofia, Bachmetiew, ganz unzweideutig dem Fürsten Ferdinand und der Regierung, sowie den Leitern der Komitees zu verstehen gab, jede Hoffnung auf direkte oder indirekte Hilfe Rußlands sei vollständig grundlos.

Wie aus Eger gemeldet wird, wurde die Wahl des Vikars der evangelischen Gemeinde in Asch Richard Wirth vom Oberkirchenrat nicht bestätigt, angeblich wegen agitatorischer Tätigkeit Wirths in der Los von Rom-Bewegung.

Wie aus Pest gemeldet wird, hat gestern Franz Kossuth auf seine Stelle als Präsident der Unabhängigkeitspartei, sowie auf alle Stellen verzichtet, die er in den Ausschüssen des Abgeordnetenhauses innehatte. Für die nächsten Tage hat Graf Khuen sämtliche Obergespane der Komitate zu Beratungen hierher berufen.

In Pest erklärte gestern Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary auf eine Anfrage bezüglich seiner Stellungnahme zu den nationalen Forderungen in der Armeefrage: Er wiederhole, daß er sich den Standpunkt der früheren Regierung zu eigen mache. Man könne nicht sagen, daß die Rechte der ungarischen Sprache angetastet werden; die Regierung werde bemüht sein, die darauf bezüglichen Bestrebungen der Nation zu fördern, soweit dies den Interessen der Nation entspreche, mit der politischen Ueberzeugung der Regierung vereinbar sei und der Natur der Wehrorganisation nicht zuwiderlaufe. (Abg. Hollo ruft dazwischen: „Das ist für eine politische Kinderbewahranstalt.") Einige der Fragesteller haben gesagt, daß sie, falls sie keine befriedigende Antwort erhalten, die Obstruktion fortsetzen werden. Damit haben sie sich auf ein anderes Terrain begeben. Wir stehen vor der Frage, wessen Wille nach der Verfassung eigentlich zur Geltung gelangen soll, der Wille der Majorität oder der der Minorität. (Stürmischer Beifall rechts.) Abg. Beöthy hat geradezu erklärt, falls die oppositionellen Forderungen nicht erfüllt würden, schrecke er vor der ultima ratio nicht zurück, und falls diese keinen Erfolg hätte, würde er sogar als Folgeübel den Absolutismus nicht fürchten. Das Blut erstarrt mir in den Adern, wenn ich von oppositioneller Seite die Aufstellung einer solchen Alternative höre. Glücklicherweise ist dies nicht die Gesinnung der Nation, die weder die Revolution noch den Absolutismus will. (Langandauernder Beifall rechts.) Die Nation weiß, daß ihre verfassungsmäßigen Rechte nicht in Frage gestellt werden. Sie will Ruhe, Frieden und die Herstellung der verfassungsmäßigen Ordnung, die durch die Haltung der Obstruktion gestört worden ist. Ich zweifle nicht, daß ich diesen ihren Willen zur Geltung bringen werde; ich rechne hierbei auf die Majorität und auch auf die Mitwirkung derer, die die Grundlage zu einer Verständigung im Verein mit mir geschaffen haben. (Lebhafter Beifall rechts, Widerspruch links. Abgeordneter Veszi ruft aus: Das bedeutet die Ankündigung des wahren Ex lex-Zustandes.) Der Ministerpräsident wird von den Abgeordneten der Rechten beglückwünscht.

Aus Genf wird gemeldet: Der Regierungsrat genehmigte einen Erlaß, welcher Leopold Wölfling, dem ehemaligen Erzherzog Leopold, die Eingehung der Ehe in Genf gestattet.

In Petersburg wurde gestern der Kommandant des Schiffes des deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth" von dem Generaladmiral Großfürsten Alexis empfangen. Die Kadetten besichtigten Schloß Peterhof.

In Washington ist gestern die jüdische Petition betreffend die Vorgänge in Kischinew eingegangen. Der Staatssekretär Hay telegraphierte an die amerikanische Botschaft in Petersburg betreffend das anzuwendende Mittel, um die Petition zur Kenntnis des Kaisers Nikolaus zu bringen.

Ueber Moskauer Millionäre

schreibt man der „Voss. Ztg.": Die ersten großen Millionäre des Mütterchens Moskau waren Leute, deren Namen noch heute unvergessen sind, allerdings nicht bloß deshalb, weil sie fabelhafte Reichtümer besaßen, die sie selbst erworben und nicht ererbt hatten, sondern weil diese Geldfürsten einen nicht geringen Teil ihrer Millionen zu Kunstzwecken oder gemeinnützigen Zwecken verwandten. Zu diesen Multi-Millionären gehörten Kusma Terentjewitsch Ssoldatenkow, Nikolai Wassiljewitsch Rukawischnikow, Ssolodownikow u. a. Rukawischnikow errichtete zu Beginn der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in Moskau die erste Korrektionsanstalt für minderjährige Verbrecher. Bald darauf begründete Pawel Michailowitsch Tretjakow, ein feinsinniger Kunstkenner, die berühmte Tretjakow'sche Gemäldegalerie, die größte und wichtigste Sammlung neuerer russischer Gemälde. 1892 schenkten die Gebrüder Tretjakow ihre Galerie der Stadt Moskau. In den siebziger Jahren entstanden die Nachtasyle der Brüder Ljapin, Einrichtungen, die der obdachlosen Bevölkerung der großen Stadt Unterkunft gewährten. 1880 gab Lepeschkin die Mittel für den Bau des ersten Studentenkonvikts her, und einige Jahre später gründete seine Mutter die erste Gewerbeschule für Mädchen. Um dieselbe Zeit eröffnete der Eisenbahnkönig Ssawa Mamontow seine Privatoper, die erst vor wenigen Jahren, als Mamontow sein Vermögen verlor, zu bestehen aufhörte. Der Verlagsbuchhändler Ssoldatenkow, der Webers Allgemeine Weltgeschichte in russischer Uebersetzung herausgab, war ein Mäcen in großem Stil. Seine vortreffliche Gemäldesammlung und die wertvolle Bibliothek des 1901 in hohem Alter Verstorbenen besitzt jetzt das Rumjanzew-Museum in der alten Zarenstadt. Alle diese Männer, die viele oder doch mehrere Millionen besaßen, führten ein verhältnismäßig einfaches Leben. Verschwenderische Gastmähler wurden in ihren Häusern nicht gegeben. Der Kunstfreund Paul Tretjakow hielt nicht einmal eigene Equipage. Einer der größten Sonderlinge unter den ersten Multi-Millionären der russischen Krönungsstadt war der vor wenigen Jahren hochbetagt verstorbene Ssolodownikow. Als armer Bauernjunge war er nach Moskau gekommen. Er hinterließ der Stadt Moskau 12 Millionen Rubel zur Errichtung von Schulen und Wohnhäusern für die Armen. Seiner höchst einfachen und anspruchslosen Lebensführung wegen bildete er stets die Zielscheibe aller möglichen Witze. Erst als sein Testament eröffnet wurde und man staunend erfuhr, was der geizige Ssolodownikow mit seinem ungeheuren Vermögen gemacht hatte, verstummten die Spötter. Die jüngere Generation der Geldfürsten in der alten Siebenhügelstadt ist der älteren an der Zahl weit überlegen. Aber werktätige Menschenfreunde und Wohltäter in großem Stil sind unter ihnen nicht zu finden. Der Luxus und die Verschwendungssucht sind dagegen neuerdings unter den Moskauer Rubelkönigen sehr groß geworden.

Unter den Interessen der heutigen Moskauer Millionäre nimmt der Rennsport die erste Stelle ein. Für edle Rennpferde werden Unsummen verausgabt. Man kann den Reichtum der Moskauer Multi-Millionäre mit dem Vermögen der amerikanischen Krösusse allerdings nicht vergleichen. Männer, deren Einkommen dem John Rockefeller's, George Gould's, Pierpont Morgans usw. an die Seite gestellt werden könnte, wird man in der alten Zarenstadt vergeblich suchen. Aber die Zahl der Männer, die zwei, drei Millionen Rubel ihr eigen nennen, ist in Moskau recht groß; von ihnen spricht man dort auch nicht. Seltener kommt es vor, daß Jemand seinen Kindern zwanzig Millionen hinterläßt, wie Rjabuschinski. Die Gebrüder Bachomschin sollen, wie man erzählt, dreimal so reich sein wie die Rjabuschinskis. Der Familie Morosow, den Enkeln und Urenkeln eines armen Bauern, gehören jetzt mehrere hundert Millionen, die in verschiedenen industriellen Unternehmungen angelegt sind, u. a. in Baumwollspinnereien, Zitz- und Kattunfabriken, Goldschmiedewerkstätten. Die Witwe Timofei Ssawwitsch Morosows und seine Söhne, die eine sehr große Fabrik besitzen, bezogen aus ihr 1897 eine Einnahme von 2 550 000 Rbl., 1898 2 794 000 Rbl., 1899 3 463 000 Rbl., 1900 2 885 000 Rbl., 1901 2 935 000 Rbl. Und außer dieser einen Fabrik, die ihren Besitzern so enorme Dividenden brachte, gehören Frau Morosow und ihren Söhnen noch mehrere andere industrielle Unternehmungen.

Provinzielle Umschau.

In Stralsund schwamm gestern Morgen der Kaufmann Paul B., ein guter Schwimmer, mit zwei anderen Herren weit in die See hinaus, dabei wurde er von einem Schlaganfall betroffen und versank sofort vor den Augen der beiden anderen Schwimmer. — Der am Montag in Stralsund verstorbene Rentier, fr. Kaufmann C. F. Peters hat der Stadt Franzburg 40 000 Mark vermacht. — In Gr.-Ernsthof bei Greifswald feiert am morgigen Freitag das fr. Statthalter Oesterreich'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Das Paar, von dem der Jubelbräutigam 81 und die Jubelbraut 72 Jahre zählt, hat seit nunmehr 57 Jahren seinen Wohnsitz in Ernsthof und ist während dieser Zeit ununterbrochen auf der dortigen Königl. Domäne beschäftigt gewesen. — Der Zimmermann Karl Schmidt in Anklam konnte gestern ein ehrendes Arbeiterjubiläum feiern, es waren 25 Jahre vergangen, die er ununterbrochen bei Herrn Fabrikbesitzer Munter in Dienst stand. — In Pyritz wurde beim Einreiten eines Dienstpferdes auf dem Exerzierplatz der berittene Gendarm Krotz abgeworfen und erlitt einen Beinbruch. — Mit Genehmigung des Provinzialrats der Provinz Pommern wird der bisher im Sommer jeden Jahres in Penkun abgehaltene Krammarkt vom Jahre 1905 ab aufgehoben. — Das Gauturnfest des Odergaues findet am 16. August in Freienwalde i. Pomm. statt. — Aus Tempelburg wird uns geschrieben: Der Materialienhändler und Gastwirt Salomon Klein aus dem nahen Altenwalde hatte kürzlich sein Grundstück verkauft, aber später wurde ihm der Verkauf leid und er machte denselben unter Zahlung des vereinbarten Reugeldes rückgängig. Doch auch dann war er noch nicht zufrieden, es stellte sich Lebensüberdruß ein und als er gestern in Tempelburg war, um Einkäufe zu machen, erhängte er sich in einem Torweg. — Bei Altdamm fand man gestern Morgen den Leichnam des seit längerer Zeit geistesgestörten Malermeisters Heinrich Bresin aus Altdamm auf dem Geleise der Stettin-Stargarder Bahn in entsetzlicher Weise verstümmelt, er war von einem Bahnzug überfahren worden. — Bis zum 14. d. Mts. waren gemeldet: in Berg-Dievenow 1454 Badegäste (bis zum gleichen Tage des Vorjahres 1494), in Ost-Dievenow 721 (694), im Solbad Kammin 308 (387), in Stolpmünde 1424 (1154) und in Rügenwaldermünde 275 Badegäste.

Kunst und Literatur.

Der im Verlage von Georg D. W. Callwey-München erscheinende „Kunstwart" macht seinem Namen ständig Ehre, denn es ist in Wahrheit ein Wert der deutschen Kunst geworden und die stete vermehrte Verbreitung desselben beweist am besten, daß dies auch von den Kunstfreunden dankend anerkannt wird. Auf allen Gebieten der deutschen Kunst zeigt er sich als scharfer Beobachter und zuverlässiger Belehrer und wer in die einzelnen Kunstzweige eingeweiht sein will, der wird fortgesetzt aus demselben anregende Unterhaltung und interessantes Neues schöpfen können. Ein Blick in das zweite Juliheft beweist dies aufs neue, in Wort und Bild finden wir da reiche Auslese und die kunstvoll ausgeführten Bilderbeilagen tragen dazu bei, den Wert der einzelnen Hefte noch zu erhöhen.

„Die geschlechtliche Aufklärung in Schule und Haus" betitelt sich eine kurze, aber inhaltreiche Broschüre von Frau Henriette Fürth in Frankfurt a. M., die soeben im Verlag der „Frauen-Rundschau" zu Leipzig erschienen ist. (Preis 50 Pf.) In der modernen Jugenderziehung dürfte es kaum ein wichtigeres Gebiet geben als das der geschlechtlichen Aufklärung, und die mahnenden und warnenden Worte von Frau Henriette Fürth, der berufenen und bekannten Frauenführerin, werden gewiß bei Eltern und Erziehern auf wirksamen Boden fallen. Die Broschüre ist berufen, die auf offene sexuelle Erziehung in Schule und Haus hinzielende Bewegung der Gegenwart auf das reichhaltigste zu fördern.

Von der auf das vorteilhafteste bekannten Hendel-Bibliothek (Verlag Otto Hendel-Halle a. S.) ist wieder eine Anzahl wertvoller Gaben erschienen, welche dem Prinzip dieser Bibliothek, für wenig Geld viel Gutes zu bieten, in jeder Weise gerecht werden. Zunächst ist es eine erste wohlfeile vollständige Ausgabe von Sienkiewicz' berühmtem historischen Roman „Die Kreuzritter" (geh. 2,25 Mk., Leinenband 2,50 Mk., eleg. Geschenkband 3 Mk.). Die Uebertragung ist von Theo Kroczek in sehr guter Form gegeben. Die Handlung ist auch in diesem Roman auf historischer Grundlage aufgebaut, es wird darin eine Zeit schwerer Kämpfe zwischen Deutschtum und Polentum, in dem heldenhaften Eintreten des Deutschen Ritterordens gegen das vordringende Polen, vorgeführt und an die uns Vorgänge unserer Tage lebhaft von neuem gemahnen. Zwar ist in der Sienkiewicz'schen Darstellung die Rolle des Ordens nicht immer glanzvoll, es würde dies auch der geschichtlichen Treue nicht entsprechen, denn am Schlusse des 14. Jahrhunderts, mit dem der Roman einsetzt, war der Ritterorden bereits stark im Niedergange begriffen, die Disziplin war gelockert, der ritterliche Geist geschwunden, alles Umstände, die den schließlichen Zusammenbruch des Ordens bedingten. Das deutsche Gefühl sieht mit Schmerz den Untergang des einst glorreichen Ordens sich vollziehen, aber es ist anzuerkennen, daß der polnische Autor Licht und Schatten gerecht verteilt; den herben Lehren, die der Zusammenbruch der Ordensmacht uns gibt, steht eine gleich rückhaltlose Charakteristik der Fehler des Polentums gegenüber. Es wird darum auch der vorurteilsfreie deutsche Leser an der meisterhaften Darstellung Sienkiewicz' sich zu erfreuen vermögen. — Dem polnischen Meister der Schilderungskunst folgt ein deutscher Klassiker der Dorfnovellistik: Melchior Meyr mit einer seiner reizvollen Erzählungen aus dem Ries „Der Sieg des Schwachen" (geh. 50 Pf., Leinenband 75 Pf.). Die stimmungsvollen, dem Leben der Heimat, der die ganze Liebe des Dichters gilt, abgelauschten Meyr'schen Dorfidyllen dürften sich in dieser schönen neuen Ausgabe bald von neuem den großen Leserkreis erwerben, den sie verdienen. — Ein weiteres Bändchen der neuen Byron-Ausgabe in Alexander Neidhardts rühmlich bekannter Uebersetzung: „Die Belagerung von Korinth". — „Beppo" (geh. 25 Pf., Leinenband 50 Pf.) schließt diesmal die Reihe ab. — Wer sich oder anderen mit geringem Aufwand eine Freude machen will, beziehe nach dem vom Verlage Otto Hendel in Halle a. S. sofort gern kostenfrei übersandten Kataloge eine Auswahl dieser schönen Hendel-Bände. Die Verlagshandlung hat z. B. so reizvolle Zusammenstellungen kleiner Büchereien zu verschiedenen Preisen getroffen, daß man unwillkürlich zu einer Postanweisung greift, um sich eine solche prächtige Sammlung senden zu lassen; natürlich ist aber auch jeder Band einzeln erhältlich.

Saatbericht

von **Wilh. Werner & Co.**, landwirtschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 15. Juli 1903.

In der letzten Woche belebte sich das Saatgeschäft etwas; die nahe bevorstehende Ernte mahnt den Landwirt, an die erforderlichen Stoppel- und Gründüngungssaaten zu denken und ebenso hat der inzwischen eingetretene Regen und das Versenden der Preisverzeichnisse über Sämereien zur Sommer- und Herbstaussaat gleichfalls eingewirkt. In der Hauptsache sind es Herbst- oder Stoppelrüben, die begehrt werden, dieselben sind ziemlich knapp, und wenn die Nachfrage sich auf dieser Höhe erhält, ist es fraglich, ob die vorhandenen Vorräte ausreichen werden, wir werden infolgedessen wohl höhere Preise sehen. Daneben wird Senf, Buchweizen, Spörgel, auch schon Vicia villosa in reiner Saat und im Gemisch mit Johannisroggen bestellt und in den letzten Tagen machte sich ein größeres Interesse für Lupinen bemerkbar, die auch voraussichtlich teuer werden dürften; von gelben sind immer noch Posten in guter Saatware aufzutreiben, dagegen sind blaue fast überall geräumt und werden dafür häufig weiße genommen, die sonst in den letzten Jahren stark vernachlässigt waren. Die Berichte über die Ernte lauten bisher recht günstig, von Gräsern wird jetzt neuer Schafschwingel viel angeboten und zwar in recht guter Qualität, es sind aber noch wenige Abschlüsse perfekt geworden, da man auf niedrige Preise rechnet und nicht gern frühzeitig zu viel dafür anlegen möchte.

Wir notieren und liefern saatfertig gereinigte Ware mit garantierter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilo: Rotklee, frei von amerikanischem, südfranzösischem und italienischem Klee, 70—78, Weißklee 72—84; schwedisch Klee 67—77; Incarnatklee 19—22, Bokharaklee 40—43, Luzerne provencer 58—63, mährische 59—61, norditalienische 55—57, Thimothee extrafein 35—37, hochfein und fein 23—27, englisches Raigras, Originalsaat 19—22; italienisches Raigras importierte Saat 19—22; Buchweizen, silbergrauer importierter ca. 10 Mark, brauner gewöhnlicher 9—9½ Mark; Sandwicken, vicia villosa, ganz reine Saat 22—25; echter Johannisroggen 9½ bis 10; gelber Senf 13½—15; Spörgel, kleiner 12½—14, Riesen- und russischer Riesen- 13—15; chinesischer Oelrettich 26—28; deutsche Stoppel-, Herbst- oder Wasserrüben 54—58, englische Futter-Wasserrüben (Turnips) 58—64; Lupinen, Peluschken und Wicken in bester Saat zu jedesmaligen Tagespreisen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Juli. Zur Begründung einer neuen konservativ-bündlerischen Zeitung für Pommern hat sich gestern in Köslin eine Aktien-Gesellschaft gebildet und soll das Unternehmen bald ins Leben treten. Zu dem Gründungs-Komitee gehört auch der Reichstagsabgeordnete Malkewitz-Stettin.

— Zu unserer Notiz über das 10. deutsche Turnfest sei noch nachgetragen, daß sich an demselben auch der Deutsche Turnerbund, welcher 131 Vereine mit 12 000 Mitglieder zählt und auch in Stettin durch einen Verein vertreten ist, beteiligt.

— Wie im „Vorwärts" mitgeteilt wird, ist der Stettiner Reichstagsabgeordnete, Genosse Herbert aus dem Redaktionsverbande seines sozialistischen Parteiorgans ausgeschieden, weil ihn der immer größer werdende Umfang seines Druckunternehmens zwingt, sich diesem in Zukunft ganz hinzugeben.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps. 1. November 1903, Bahn, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Belgard (Persante), Magistrat, Polizeisergeant und Vollziehungsbeamter, Grundgehalt 800 Mark und Wohnungsgeld 150 Mk., außerdem freie Uniform und zur Beschaffung der kleinen Montierungsstücke 30 Mark. — 1.

Berliner Börse vom 15. Juli 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,10 B
do.	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	—,—
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,34 G
20 Francs-Stücke	16,295
Gold-Dollars	4,19
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1675
Belgische „	81,00
Englische Bankn.	20,38
Französische „	81,15 G
Holländische „	168,75
Oesterreich. „	85,30 B
Russische „	216,05
Zollcoup. 100 R.	323,60 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,60
„ „	3½	102,60
„ „	3	91,40 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	102,30
„ „	3½	102,30
„ „	3	91,40 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	100,30 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,30 G
Berliner „ 1898	3½	100,30 G
Breslauer „	3½	100,25 B
Casseler „	3½	100,10 G
Dortmunder „	3½	99,80 G
Düsseldorfer „	3½	99,75
Duisburger „	3½	99,75 G
Elberfelder „	4	103,40
Essener „	3½	99,80 G
Halberstädter „ 1897	3½	100,20 B
Hallesche „ 1886	3½	99,90 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	103,20
Magdeburger „	3½	99,70 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,40
Pommersche „	3½	99,80 G
Posener „	3½	—,—
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,50
„ Ser. 19	3½	100,75
„ „ 18	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,20
„ „	3	91,50 G
Westpr. „	3½	99,60
Berl. Pfandbriefe	5	118,00 G
„ „	4½	112,00 G
„ „	4	105,30 G
„ „	3½	102,90 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,70 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,75 B
„ „	3½	100,20 G
„ „	3	89,40 G
Ostpreußische „	4	105,40 G
„ „	3	90,20
Pommersche „	3½	99,95 G
„ „	3	91,60
Posensche 6—10 „	4	103,00
„ Serie A. „	3	89,80
„ „ C. „	3½	99,75 G
Sächsische „	4	103,20 G
„ „	3½	100,10 G
„ landschaftl. „	3	90,00 B
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	104,50 G
„ „	3½	—,—
„ „	3	89,60 G
Westfälische „	4	103,90 G
„ „	3½	99,60 B
„ „	3	89,60 G
Westpr. ritterschl. „	3½	100,50 G
„ „ I. „	3	89,60 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,70 G
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	103,70 G
„ „	3½	100,20 B
Posensche „	4	103,70 G
„ „	3½	100,00 G
Preußische „	4	103,70 G
„ „	3½	100,10 B
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„ „	3½	100,10 G
Sächsische „	4	103,70 G
Schlesische „	4	103,20 G
„ „	3½	100,10 G
Schlesw.-Holst. „	4	103,30 G
„ „	3½	100,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,75
„ „ amort.	3	89,70
Sächs. Staats-Anl.	3½	100,80 G
„ Staats-Rente	3	90,00 B

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	35,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,50 G
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	139,00
Köln-Mind. Präm.	3½	136,00
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	140,00
Lübecker	3½	149,50
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,90
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	131,00 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,50 G
„ innere „	4½	86,00 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	98,25 B
Chines. Staats „	5½	—,—
„ 1895 „	6	104,50 G
„ 1896 „	5	100,60
„ 1898 „	4½	92,75 B
Finländische Loose	—	87,75
Griechische Anleihe	1,60	42,90 G
„ Monop.-Anl.	1,75	45,10 G
„ Gold- „	1,60	40,80 G
Italienische Rente	4	103,60 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,30
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 G
„ Papier- „	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	19,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ „ Stadt	6	43,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,75 B

Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,40 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	83,10 G
„ 1860er Loose	4	154,40
„ 1864er „	—	424,00 B
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,90 G
„ „ 1889	4	86,60 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,25
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	98,40 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	96,70 B
Spanische Schuld	4	89,75
Türkische Anleihe	1	—,—
„ Administr.	5	90,30 G
„ 400 Frcs.-L.	—	131,60
Ungar. Gold-Rente	4	101,80 G
„ Kronen-Rente	4	99,80
„ Staats-R. 1897	3½	91,30 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,70 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,30 G
„ amort. St.-A.	4	77,10 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,10 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 1, 10. 11	3½	97,00 G
„ 2—9.12—15	3½	95,75 G
„ 19	3½	95,70 G
„ „ 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
„	4	101,60 G
Gothaer Gr.-Pr.-Pf. 1	3½	121,60 G
„ „ „ 2	3½	110,10 B
„ „ „ 6	4	100,50 G
„ „ „ 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
„ „ alte	3½	96,70 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,40 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	69,75
„	3½	63,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
„ Präm.- „	4	135,00 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	97,00 G
„ „ 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,20 G
„ „ 9	3½	97,30 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,10 G
„ „ 11. 12	4	83,10 G
„ „ 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	113,00 G
„ „ 4	4½	114,75 G
„ „ 10	4½	111,75 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,50 G
„ „ 1909	4	103,00 G
„ „ Com.-	3½	104,90 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	—,—
„	4	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Bodcrd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. „	4	100,90
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
„	3½	98,50 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	106,00 G
„ „	4	—,—
„ „	3½	95,50 G
„ „	3	87,50 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	125,10
Brnschw. Landeseisenb.	129,00 G
Crefelder	88,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	110,00 B
Königsberg-Cranz	118,50 G
Lübeck-Büchen	154,25 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	92,50 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	84,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	113,80 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	119,00 B
Allgem. Deutsche Klnb.	44,40
„ Lok.- u. Strb.	142,10 G
Barmen-Elberfelder	153,90
Bochum-Gelsenkirchener	121,60 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,60 G
„ Straßenbahn	155,00 B
Elektr. Hochbahn	122,90 G
Gr. Berliner Straßenb.	199,00 G
Hamburger „	170,25 G
Magdeburger „	127,75 G
Stettiner „	125,50 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	100,00 B
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb	100,00
Magdeburg-Wittenberge	91,40
Stargard-Küstrin 3½%	99,90 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	66,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	100,90
Hansa, Dampfschiff.	118,00 G
Kette, D. Elbschiff.	67,25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,50 G
Norddeutscher Lloyd	98,00
Schles. Dampfer-Co.	72,50 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	155,75 G
Berliner Bank	91,80 G
„ Handels-Ges.	154,00 G
Braunschw. Bank	117,50 G
Breslauer Diskont-Bank	107,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	97,00 B
Comm.- u. Diskont-Bank	118,60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	135,90 G
Deutsche Bank	209,90
„ Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	186,40 B
Gothaer Grundkred.-B.	140,00 B
Hamb. Hypotheken-Bank	159,20 G
Hannoversche Bank	124,75
Kieler „	—,—
Kölner Wechslerbank	99,50 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	0,60 G
„ Credit-Anstalt	172,10 G
Magdeb. Bank-Verein	122,60 G
„ Privatbank	94,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
„ Hyp.-Bank	204,80 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	141,50 G
Mitteld. Bodencredit	90,50 B
„ Credit-Bank	113,80 G
Nationalbank für Dtschl.	119,50 G
Nordd. Creditanstalt	102,10 G
„ Grundcredit	100,30 G

Oesterr. Creditbank	209,20
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- „	145,80 G
„ Centr.-Boden- „	181,50 G
„ Hypoth.-Akt.- „	111,40 G
„ Pfandbrief- „	137,00 G
Reichsbank	152,10 G
Rheinische Bank	89,10 G
Sächsische „	—,—
Westdeutsche „	93,50 B
Westfälische „	114,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	110,00 G
Bock	158,25 G
Böhm. Brauhaus	191,25 G
Bolle Weißbier	71,00 G
Landré	195,60 G
Patzenhofer	223,50 G
Pfefferberg	243,00 G
Schöneberg Schl.	178,50 G
Schultheiß	238,75 G
Bochumer	123,25 G
Germania Dortm.	202,25 G
Accumulatoren-Fabrik	143,50 G
Allg. Berl. Omnibus	226,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	177,60 G
Aluminium-Industrie	193,25 G
Anglo-Central-Guano	96,90
Anhalt Kohlenwerke	66,00
Berl. Elektricit.-Werke	184,40 G
„ Packetfahrt	54,00 G
Berzelius Bergwerk	93,75 G
Bielefeld. Masch.	277,50 G
Bismarckhütte	223,50 G
Bochumer Bergwerk	68,75 G
„ Gußstahlwerke	172,10 G
Brnschw. Kohlenwerke	157,00 G
Bredower Zuckerfabrik	58,25 G
Breslauer Oelfabrik	63,60 G
Chemische Fabrik Buckau	119,50 G
Concordia Bergbau	297,50 G
Deutsche Gasglühlicht	172,00 G
„ Spiegelglas	176,25 G
„ Steinzeug	261,50 G
„ Waffen u. M.	202,00
Donnersmark-Hütte	211,00 G
Dortmund Union	76,50 B
Dynamite Trust	146,50 G
Egestorff Salzwerke	134,75 G
Fraustädter Zuckerfabr.	159,75 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	85,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	89,25 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	211,00 G
„ Masch. conv.	151,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	145,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	81,25 G

Hannov. Masch.-Pr.	291,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	178,90 B
Hirschberger Leder	184,00 G
„ Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	370,60 G
Hörderhütte conv. neue	—,—
Hoffmann Stärke	185,00 G
Hofmann Waggon	201,50 G
Ilse Bergbau	192,90 G
Köln. Bergwerke	375,00 G
König Wilhelm conv.	215,50 G
„ „ St.-Pr.	293,00 G
Lauchhammer	114,70
Laurahütte	228,40 B
Ludwig Löwe u. Co.	248,50 G
Magdeb. Allg. Gas	134,00 B
„ Baubank	87,30 G
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	193,50 G
Nähmaschinenfbr. Koch	167,50 G
Norddeutsche Eiswerke	62,20 G
„ Gummi	88,10 G
„ Jute-Sp.	109,50 G
Nordstern Bergwerk	254,00 G
Oberschles. Chamotte	139,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	109,00 G
„ Eisen-Industrie	99,00
„ Kokswerke	122,00 G
„ Portl.-Cement	108,60
Oppeln. Portl.-Cement	117,50 G
Osnabrücker Kupfer	82,75 B
Phönix Bergwerk	128,10 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	221,50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	168,00 G
„ Metallwerk	59,00 B
„ Stahlwerk	162,10 G
„ Industrie	116,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	117,50 G
Sächsische Gußst. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	223,50 G
Schles. Bergb. Zink	367,75
„ Elektr.- u. Gasg.	121,00 G
„ Kohlenwerk	16,20
„ Portl.-Cement	159,00 G
Siemens u. Halske	127,60 G
Stettin-Bredow Cem.	130,25 G
„ Chamotte	277,00 G
„ Elektric.-Werke	139,00 G
„ Bristow	—,—
„ Vulkan B.	205,50 B
Stoewer Nähmaschin.	158,00 G
Stolberger Zink	186,30 G
„ St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	115,90 B
Union Chem. Fabrik	141,50 G
„ Elektricit.-Ges.	117,00 G
Varziner Papierfabrik	194,50 G
Victoria Fahrrad	60,00 G

Oktober 1903, Carolinenhorst, Regierung Stettin, Torfmeister, Gehalt jährlich 1200 Mk. und Stellenzulage 100 Mark (nicht pensionsfähig) und freie Dienstwohnung und freies Brennmaterial gegen Erstattung der Werbungskosten, pensionsfähig mit 75 Mark. — In den nächsten 3 Monaten, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahndirektion in Bromberg, 10 Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt zunächst je 900 Mark diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Weichensteller 900 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (72 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung; eine Aenderung der vorstehenden Besoldungssätze nach den jeweilig geltenden Vorschriften bleibt vorbehalten. — 1. August 1903, Greifenhagen, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. August 1903, Greifswald, Gerichtsgefängnis, Gefangenaufseher, Gehalt 900 Mark und 180 Mark Mietsentschädigung. — 1. August 1903, Strelno, Magistrat, Stadtwachtmeister, Gehalt 1020 Mark und Mietsentschädigung 180 Mark.

— Zum Besuche des 1. Lehrganges für ältere Offiziere bei der Feldartillerie-Schießschule vom 1. Oktober 1903 bis 10. Februar 1904 sind aus dem II. Armeekorps folgende Offiziere kommandiert: Hauptm. v. Bentivegni vom 38. Art.-Regt., Oblt. Russell vom 2. Art.-Regt., ferner sind zum Besuche des 1. u. 2. Lehrganges 1903/4 der Feldartillerie-Schießschule kommandiert die Lts. Müller vom 38. Art.-Regt., Hofrichter und Wilke vom 53. Art.-Regt. und Barcynaki vom 38. Art.-Regt. und Mans vom 17. Art.-Regt.

* Zweimal wurde heute im Laufe des Vormittags die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen zum Aufrichten gestürzter Pferde. Der Mannschaftswagen mußte deshalb zunächst nach der Philippstraße und dann nach der Zabelsdorferstraße entsandt werden.

* Der am Sonntag früh von Trelleborg infolge einer Kollision mit dem Dampfer „Robert Köppen" gesunkene Dampfer „Imperator" traf heute, nachdem er durch Dichten des Leckes wieder flott geworden, hier ein und ging zur Werft der Oderwerke in Reparatur.

— Es sei nochmals auf das am morgigen Freitag im Bellevue-Theater stattfindende Benefiz für Herrn Oberregisseur Heiske hingewiesen, bei welchem „Madame Sherry" wiederholt wird. Der Benefiziant hat sich als Spielleiter der Operette so verdient gemacht, daß ihm an seinem Ehrenabend als Dank wohl ein ausverkauftes Haus zu wünschen wäre.

— Nach den Nachrichten über den Filterbetrieb der Stettiner Wasserwerke im Monat Juni betrug der Wasserverbrauch 451 434 Kbm. und hat gegen das Vorjahr um 0,35 Proz. zugenommen, gegen 1893 (das Jahr des Höchstverbrauchs) um 18,20 Proz. abgenommen. Die Filtriergeschwindigkeit betrug zwischen 54 und 93 Millimeter, im Mittel 69 Mm., blieb also unter der im Allgemeinen zugelassenen Grenze von 100 Mm. Die bakteriologischen Untersuchungen des Wassers ergaben folgendes: Das den Filtern E bezw. D entnommene Rohwasser zeigte Keimzahlen von 160 bis 820. Bei den Filtraten der einzelnen Filter ist die bei normalem Filterbetrieb im allgemeinen zulässige Grenze von 100 Keimen im Kubikzentimeter bei 67 Untersuchungsproben einmal überschritten. Mehr als 20 Keime fanden sich neun Mal. Die höchste Keimzahl ist 210, die niedrigste 2. Alle Filter arbeiteten mithin normal und lieferten meist nahezu keimfreies Wasser. Die Proben aus dem Reinwasserbehälter ergaben am 2. eine Keimzahl von 24, am 4. von 17, am 9. von 5, am 11. von 6, am 16. von 3, am 18. von 5, am 23. von 7, am 25. von 9, am 30. von 8. Bei den Proben aus Zapfstellen der Stadt blieben die Keimzahlen bei 27 Untersuchungen aus 3 Zapfstellen sämtlich unter 100 (der zulässigen Grenze). Die höchste Keimzahl ist 46, die niedrigste 6.

Gerichts-Zeitung.

— Zu 52 000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde der Bierbrauer Moritz aus Pfaffenhofen. Auf diese außerordentlich hohe Geldstrafe erkannte das Schöffengericht zu Buchsweiler im Niederelsaß, als dem Angeklagten nicht weniger als 328 Steuerhinterziehungen durch Steuerbeamte nachgewiesen worden waren.

— Aufsehen erregt in Wien die Verhaftung des jungen Barons von Lerchenfeld. Dieser, ein Sohn des Königlichen Kammerherrn Maximilian v. Lerchenfeld, der zum Hofstaat der verstorbenen Kaiserin von Oesterreich gehörte und mit dem Herzog Karl Theodor in Baiern verschwägert war, verschwendete nach dem Tode seines Vaters sein viele Millionen betragendes Vermögen in kürzester Zeit. Er machte nun auf Grund seiner vornehmen Abstammung große Schulden bei Wiener Geschäftsleuten und ließ sich dabei zu Manipulationen verleiten, die das Gesetz als Betrug ansieht. Schließlich erfolgten verschiedene Anzeigen, so daß jetzt die Staatsanwaltschaft einschritt und ihn verhaftete.

— Der Gouverneur von Valencia benachrichtigte die spanische Regierung, daß der Pfarrer von Alkazar, Don Modesta Dapaza, wegen Falschmünzerei verhaftet worden sei. Mit ihm seien drei mitschuldige Einwohner von Alkazer festgenommen worden. Die Affaire ruft große Sensation hervor.

Elysium-Theater.

„Madame Mongodin" oder die Geschichte vom Messer, so könnte, vervollständigt, der Titel des uns gestern vorgesetzten dreiaktigen Schwankes von Ernest Blum und Raoul Touché lauten. Diese von Herrn Mongodin bei jeder passenden Gelegenheit nach Art eines Automaten heruntergeschnurrte Erzählung läuft darauf hinaus, daß vor zwanzig Jahren Madame Mongodin einen ungewöhnlich zudringlichen jungen Mann mit einem Obstmesser in die Flucht geschlagen hat. Der nur mit hausbackenem Menschenverstand begabte Zuschauer wird nun zwar schwerlich in dem geschilderten Ereignis etwas außerordentliches finden, doch malt sich die Welt eben anders in den Köpfen der Schwankdichter und ihrer handelnden Personen. Im Hause Mongodin wird jedenfalls das besagte Messer als Fetisch verehrt und Madame Mongodin schwingt sich mit Hülfe der Messergeschichte zur tyrannischen Beherrscherin nicht nur ihrer Angehörigen, sondern auch der Gesellschaft des Ortes auf. Ausnahmsweise spielt das Stück nicht in Paris, sondern in Alençon. Am Ende erscheint aber der einstige Attentäter auf der Bildfläche und nach seiner Darstellung bekommt die Messergeschichte ein stark verändertes Aussehen, wodurch der Hausgötze entthront wird und das Stück mit der üblichen Verlobung schließt. Die Aufführung des von Herrn Sandhage in Scene gesetzten Schwankes verdiente im allgemeinen Anerkennung: Frl. Rossi und Herr Sandhage vertraten das Ehepaar Mongodin mit bestem Erfolg, eine Nichte des Hauses wurde durch Frl. Grundmann in liebenswürdiger Weise verkörpert und auch ihr Partner, Herr Breitfeld, war zu loben. Mit der undankbaren Partie des frömmelnden Vereinssekretärs fand Herr Stolzenhayn sich leidlich ab und Herr Steger gab die Episodenrolle des vormaligen Attentäters auf Madame Mongodins Ehre recht wirksam wieder. Frl. Sterkel war nicht genügend sicher, sonst hätte sie aus der plötzlich zur Gutsherrin avanzierten Chantantsängerin wohl noch mehr machen können. — Dem Schwank voran ging der hübsche Schönthan'sche Scherz „Der Klavierlehrer", den das leider nur mäßig besetzte Haus freundlich aufnahm. Hier teilten sich die Damen Rossi, Grundmann, Braungardt und Novak (Großmutter, Mutter, Tochter und Dienstmädchen) mit Herrn Rüthling (Klavierlehrer) in den der Darstellung gespendeten Beifall.

M. B.

Viehmarkt.

Berlin, 15. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 264 Rinder, 2396 Kälber, 2279 Schafe, 10 203 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder: Ochsen:** gering genährte jeden Alters — bis —. **Bullen:** mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte — bis —. **Färsen und Kühe:** mäßig genährte Färsen und Kühe — bis —, gering genährte Färsen und Kühe — bis —. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 73 bis 76; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 63 bis 65; c) geringe Saugkälber 53 bis 58; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 73 bis 75; b) ältere Masthammel 68 bis 71; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 61 bis 66; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen 51 bis —; b) fleischige 48 bis 50; c) gering entwickelte 44 bis 47; d) Sauen 43 bis 45.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben etwa 75 Stück unverkauft; maßgebende Preise ließen sich nicht feststellen. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fanden 800 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum ganz geräumt. Fette Ware vernachlässigt.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin**, 16. Juli. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 211 Rinder, 240 Kälber, 867 Schafe, 1270 Schweine, — Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 36 Rinder, 67 Kälber, 179 Schafe, 317 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60 bis 61; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 55 bis 57; c) geringe Saugkälber 50 bis 53; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 50 bis —; b) fleischige Schweine 48 bis 49; c) gering entwickelte 45 bis 47; d) Sauen 45 bis 47; e) Eber — bis —.

Tendenz: Der Kälbermarkt verlief langsam, Schweine ruhig, zum Schluß flau; es verbleiben Ueberstände.

Abtrieb nach außerhalb vom 8. Juli bis 15. Juli: 1 Rind, 8 Kälber, 1 Schaf, 7 Schweine, — Ziegen.

Vermischte Nachrichten.

— Der Rittergutsbesitzer Trabandt aus Hammer bei Elbing fuhr zwei junge Pferde ein; diese gingen durch, wobei Trabandt stürzte und infolge Genickbruchs sofort tot war.

— In Halberstadt hat der Zahnarzt Kamla bei einem Streit einen Herrn namens Fischer mit einem Messer so schwer verwundet, daß der Verletzte nach einiger Zeit verstarb.

— Die wegen Kindesmordes schon früher bestrafte Aufwärterin Grimm in Koburg schlug gestern ihr zweites neugeborenes Kind mit dem Kopf an die Wand, und als das unglückliche kleine Wesen dann noch Lebenszeichen gab, wurde es von der Mutter mit den Fingern erdrosselt.

— In der ungarischen Ortschaft Hilio vernichtete eine Feuersbrunst bei heftigem Sturmwind 100 Häuser.

— (Das Ende eines Liebesdramas.) Bei Mannheim wurden gestern aus dem Rhein die Leichen einer Frau und eines Mannes gelandet. Die Leiche des etwa 60jährigen Mannes war mit Steinen beschwert, welche an Hals und Leib befestigt waren. Die Frau ist etwa 30 bis 35 Jahre alt. Die Persönlichkeiten konnten noch nicht festgestellt werden.

— (Es gibt noch weibliche Herkulesse!) In Berlin hatte die mit ungewöhnlichen Kräften ausgestattete Frau eines Bauanschlägers nach einem Streit ihren allerdings nur sehr schwächlichen Mann gepackt und zum allgemeinen Erstaunen der Hausbewohner zum Fenster hinausgehalten. Der auf diese Weise an die frische Luft Beförderte erhob ein Zetergeschrei, wurde aber erst wieder ins Zimmer hineingezogen, als er Abbitte geleistet und Besserung gelobt hatte.

— Eine Menschenfresserin wurde dieser Tage in Kairo unter großer Erregung der Einwohner in Untersuchungshaft eingeliefert. Schon seit längerer Zeit ging das Gerücht, daß eine Frau aus Kafr-Sakr im Distrikt von Charfieh auf der Straße spielende Kinder aufgriffe, um sie zu verschleppen und zu verzehren. Die Behörden legten darauf hinzielenden Meldungen zunächst kein großes Gewicht bei, weil ihnen die Sache zu ungeheuerlich erschien. Da aber die Klagen der Einwohner sich mehrten, wurde ein Geheimpolizist nach Kafr-Sakr entsandt, und es dauerte nicht lange, bis er tatsächlich das Weib beim Verspeisen von Menschenfleisch überraschte und festnahm. Es ist danach kaum mehr zweifelhaft, daß eine Anzahl verschwundener Kinder der Kannibalin zum Opfer gefallen ist.

— 53 aus Seenot gerettete Personen landete der Hamburger Dampfer „Lyeemoon", der den ostasiatischen Küstendienst der Hamburg-Amerika-Linie auf der Strecke Canton-Hongkong-Schanghai versieht, kürzlich im letztgenannten Hafen. Es handelte sich um die Besatzung des Dampfers „Foomoong" (1175 Brutto-Registertons), der — von Schanghai nach Amoy unterwegs — in der Nacht vom 12. Mai auf einen Felsen an der Nordseite von Middle Fisherman's Island auflief und verloren ging. Der Schiffbruch erfolgte bei nebligem und regnerischem Wetter. Alle Versuche des Kapitäns, seinen Dampfer wieder flott zu machen, blieben erfolglos; um 1 Uhr Morgens wurden die Rettungsboote zu Wasser gelassen, sechs Stunden später sah die Besatzung das Schiff, das sich auf die Seite gelegt hatte, sinken. Außer dem Kapitän und fünf europäischen Offizieren hatte die „Foomoong" eine Mannschaft von 53 Chinesen. Der Kompradore und ein Teil der Besatzung verließen das Wrack in Fischerbooten. Die Feuerleute waren alle aus Canton und hielten sich vorzüglich, taten alles für die Rettung des Dampfers, was möglich schien. Auch der eingeborene Steward und die Schiffsjungen zeigten sich brav, dahingegen verließen die eingeborenen Matrosen, der Kompradore und seine Leute das Schiff so schnell, wie nach dem Sprüchwort Ratten ein sinkendes Schiff verlassen. Die Besatzung erreichte später in wenigen Stunden Middle Fisherman's Island und wurde hier von den Bewohnern sehr freundlich aufgenommen. Anderen Tages gingen die Schiffbrüchigen nach Stepp Island Leuchtturm ab, wo die Turmwächter — ein Däne und ein Deutscher — für sie nach Kräften sorgten. Wieder einen Tag später wurde Morgens der deutsche Dampfer „Lyeemoon" gesichtet. Auf Signale hin hielt das Schiff an und nahm Kapitän, Offiziere und 47 Chinesen an Bord. 6 Chinesen wurden zurückgelassen, befanden sich aber auf den benachbarten Inseln in Sicherheit.

Liverpool, 15. Juli. Auf dem hiesigen Waterloo-Bahnhofe sprang heute Nachmittag ein Personenzug aus dem Gleis, wobei ein Teil der Wagen zertrümmert wurde. Soweit bisher festgestellt ist, sind 8 Personen getötet und 15 verletzt worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Juli. Nach einem Telegramm der „Nat.-Ztg." aus Pest haben die entscheidenden Erklärungen des Ministerpräsidenten Grafen Khuen über seine Stellungnahme zu den nationalen Forderungen in der Armeefrage in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses großen Eindruck in allen Kreisen gemacht. Man deutet die Erklärungen dahin, daß das Abgeordnetenhaus aufgelöst werden wird.

Wie der „Frankf. Ztg." aus Duisburg gemeldet wird, wurden in der dortigen königlichen Geschoßfabrik eine größere Anzahl Arbeiter entlassen.

Hannover, 16. Juli. Gestern Abend kam es zu mehrfachen Demonstrationen gegen die hier ankommenden italienischen Arbeiter, die von hiesigen Arbeitgebern an Stelle der ausgesperrten Arbeiter angenommen werden sollen. Als am Abend ein Trupp Italiener ankam, versammelte sich am Bahnhof eine große Menge. Die Polizei wollte sie vertreiben, wurde aber mit Steinen beworfen; mehrere Schaufenster wurden eingeschlagen. Schließlich schossen die Polizisten in die Menge, ohne jedoch jemanden zu verletzen.

Wien, 16. Juli. Hier verlautet, es sei der Kronprinz von Sachsen gewesen, der im Einvernehmen mit dem Wiener Hofe ein Mittel fand, um der kompromittierenden Bezeichnung Luise von Toskana über seine geschiedene Gemahlin ein Ende zu machen. Der Name Montignoso wurde gewählt, weil der Vater der ehemaligen Kronprinzessin ein Gut besitzt, das diesen Namen führt.

Pest, 16. Juli. Unbekannte Täter haben versucht, zwischen den Stationen Großwardein und Tenke einen Personenzug zur Entgleisung zu bringen. Sie errichteten auf dem offenen Gleis eine förmliche Barrikade von Steinen. Nur dem Umstande, daß es dem Lokomotivführer gelang, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen, ist es zu danken, daß keine Katastrophe eintrat. Die Gendarmerie fahndet eifrig auf die Verbrecher.

Wie in Parlamentskreisen versichert wird, beschloß Graf Khuen-Hedervary, bei einer weiteren Obstruktion das Abgeordnetenhaus aufzulösen und mittelst Oktroyierung eines neuen Wahlgesetzes die Neuwahlen durchzuführen.

Paris, 16. Juli. Dem „Gaulois" zufolge wurde in der gestrigen Konferenz zwischen Delcassé und dem italienischen Gesandten das Datum des Besuches König Viktor Emanuels in Paris auf den 1. Oktober festgesetzt.

Rom, 16. Juli. Der Papst schläft seit einigen Stunden, die Schwäche ist andauernd groß. — Seit seiner Erkrankung lebt der Papst nur von Fleischbrühe, Thee, Milch, Chokolade, Eigelb, Champagner und Bordeaux. Die Kampfer- und Coffein-Einspritzungen werden fortgesetzt.

Rom, 16. Juli. Der Papst geht langsam und qualvoll seiner Auflösung entgegen. Die Aerzte haben beschlossen, wegen der überaus großen Schwäche keinerlei Untersuchung oder Operation mehr vorzunehmen.

Petersburg, 16. Juli. Einer furchtbaren Feuersbrunst ist das im Gouvernement Rjäsan belegene Dorf Lowzy mit 350 Höfen zum Opfer gefallen. Im gleichfalls niedergebrannten Krankenhause sollen 20, nach anderen Meldungen 40 Menschen verbrannt sein. Ueber 2000 Bauernfamilien sind durch den Brand obdachlos geworden.

Telegraphische Depeschen.

London, 16. Juli. Die liberalen Blätter kommentieren heute die Nachrichten aus Südafrika und heben zwei Tatsachen hervor, die nicht ohne Bedeutung seien: einmal die bevorstehende Reise Bothas nach Europa, um mit dem Expräsidenten Krüger zu konferieren, dann die große Tätigkeit, welche die englische Regierung an den Tag legt, indem sie Truppen nach Südafrika entsendet. Zwei Truppentransporte sind bereits abgegangen, ein dritter folgt Ende dieser Woche.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 16. Juli 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 125,00 bis 128,00, Weizen 160,00 bis 162,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 15. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 123,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis 168,00, Gerste 122,00 bis 127,00, Hafer 120,00 bis 129,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 15. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 142,50, Weizen 176,00.
Liverpool. Weizen 182,00.
Odessa. Roggen 135,75, Weizen 166,25.

Magdeburg, 15. Juli. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 15,85 G., 16,00 B., per August 16,10 G., 16,15 B., per September 16,20 G., 16,30 B., per Oktober-Dezember 17,40 G., 17,50 B., per Januar-März 17,75 G., 17,85 B., per Mai 18,05 G., 18,15 B. Stimmung stetig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 17. Juli 1903.

Bei wärmerer Temperatur vorherrschend heiter.

Verdingung von Leistungen und Lieferungen für den Erweiterungsbau des **Empfangsgebäudes in Podejuch.**

Loos 1: Abbruch-, Erd-, Maurer-, Steinmetz- und Asphaltarbeiten.
Loos 2: Abbruch-, Zimmer-, Schmiede- und Staakerarbeiten.

Eröffnungstermin am Montag, den 20. Juli 1903, vormittags 11 Uhr.

Angebote sind post- und bestellgeldfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf den Erweiterungsbau des Empfangsgebäudes in Podejuch Loos 1 bezw. Loos 2" an die Betriebsinspektion 3, Stettin, Bergstraße 16, II, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen.

Daselbst können Angebotsbogen und Bedingungen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,60 M. bar für jedes Los bezogen werden. Zeichnungen und Massenberechnung liegen zur Einsicht im Zimmer 7 aus.

Stettin, im Juli 1903.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3.

Stettin, den 11. Juli 1903.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Kanalisation der Alleestraße zwischen Straße Nr. 13 und Turnerstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215e — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 3,00 M. (wenn Briefmarken nur à 10 Pf.) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Mittwoch, den 22. Juli 1903, vormittags 11½ Uhr**, an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadt-Bauinspektors **Schulz**, Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 218a.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Bekanntmachung.

Für unsere Gaswerke soll die Lieferung von 300 Stück Laternen-Kandelabern öffentlich vergeben werden.

Angebote sind bis zu dem am 5. August d. Jrs. vormittags 12 Uhr bei der Betriebsverwaltung, Pommerensdorferstraße 26—Zimmer 13—, angesetzten Termine, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Kandelabern" versehen, abzugeben, woselbst auch die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind daselbst gegen postfreie Einsendung von 1,00 M., wenn in Briefmarken nur zu 10 Pf., zu beziehen.

Stettin, den 14. Juli 1903.

Der Magistrat,
Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Aufgebot.

Die Wittwe des Rentners **Friedrich Bruders** zu Demmin, **Sophie** geb. **Mau**, als Erbin zu dem Nachlasse ihres Ehemannes, vertreten durch den Rentner **Friedrich Sommer** zu Neubrandenburg, hat das Aufgebot des Hypothekenscheins, jetzigen Grundschuldbriefs über einen am 15. März 1883 für ihren Erblasser im Grundbuche von Wolkow mit Deven auf die Erbpachthufe Devener Krug Fol. 2 mit Zinsen zu 4½ v. H. eingetragenen Posten von 4950 M. Grundschuld beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 13. Oktober 1903, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Dargun, den 27. Juni 1903.

Großherzogliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Stralsund am Alten Markt Nr. 2 und 3 belegenen, im Grundbuche von Stralsund Band VI Blatt Nr. 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Hotelbesitzers **Karl Nause** zu Stralsund eingetragenen Grundstücke — „**Hotel zum goldenen Löwen**" —, bestehend aus unvermessenen Anteilen ungetrennter Hofräume mit den darauf errichteten Gebäuden im Gesamtnutzungswerte von 6200 Mark — Gebäudesteuerrolle Nr. 2 —

am 3. September 1903, Vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Juni 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Stralsund, den 29. Juni 1903.

Königliches Amtsgericht. III.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 15. Juli 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Eisenbahn-Stations-Diätar Schütz, Buchdrucker Bieske, Arbeiter Wilke, Regierungssekretär Aßmann, Kaufmann Jacob, Steinsetzer Ellermann.

Eine Tochter: dem Arbeiter Schröder, Fleischermeister Laewert, Arbeiter Wietzke; Prahmführer Großkopf, prakt. Arzt Dr. Adler; Händler Marquardt, Maurergesellen Pockelwald, Glasergesellen Paulick, Schneidermeister Pagels.

Aufgebote:

Schriftsetzer Lüdtke mit Witwe Wilke, geb. Schmidt.

Eheschließungen:

Diätar der Provinzial-Blindenanstalt Schultz mit Frl. von Rieben.

Todesfälle:

Arbeiterwitwe Steffen; Tochter des Arbeiters Strey; Kaufmannswitwe Ephraim; Sohn des Seemanns Zuther; Arbeiterwitwe Zühlsdorff; Ehefrau des Schriftsetzers Ponick; Sohn des Schuhmachers Jaskulski; Tochter des Schuhmachers Wachholz; Tochter des Militäranwärters Masurat; Arbeitsbursche Beier; Schneiderlehrling Hauffschild; Dienstmädchen Haase; Sohn des Hauszimmermanns Kohlhase; Sohn des Arbeiters Höft; Sohn des Seefahrers Berg; Sohn des Kaufmanns Jentzsch; Sohn des Schlossers Hannemann; Schmiedegeselle Leu; Sohn des Arbeiters Mau; Tochter des Buchdruck-Maschinenmeisters Lietz; Tochter des Versicherungsbeamten Klemm; Tochter des Arbeiters Thiede; Sohn des Fleischermeisters Dierenfeld; Sohn des Feuerwehrmanns Frank; Maurer Goltz; Tochter des Tischlers Thormann; Ehefrau des Kgl. Eisenbahn-Hülfsweichenstellers Bober, geb. Müller.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Georg Werner, 17 J. [Stargard]. Böttchermeister Albert Otter, 71 J. [Kolberg]. Früh. Räuchereibesitzer Carl Wiechmann, 63 J. [Stralsund]. Witwe Mathilde Ratzlaff geb. Holtz [Swinemünde]. Witwe Auguste Kirstein geb. Keemß, 63 J. [Kolberg].

Hamburg, 15. Juli 1903.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	18./7.	Postd. Graf Waldersee.
" "	23./7.	Schnellpd. Moltke.
" "	25./7.	Postd. Prinz Sigismund
" "	1./8.	" Pennsylvania.
" "	6./8.	Schnellpd. Blücher.
" "	8./8.	Postd. Patricia.
" "	13./8.	Schnellpd. Aug. Victoria.
" "	15./8.	Postd. Palatia.
" "	20./8.	Schnellpd. Moltke.
" "	22./8.	Postd. Pretoria.
" "	27./8.	Schnllpd. Fürst Bismarck.
" "	29./8.	Postd. Graf Waldersee.
" "	1./9.	Schnellpd. Deutschland.
Nach Boston:	18./7.	" Armenia.
" "	2./8.	" Assyria.
" "	14./8.	" Adria.
Nach Baltimore:	30./7.	" Acilia.
Nach Philadelphia:	18./7.	" Armenia.
" "	2./8.	" Assyria.
" "	14./8.	" Adria.
Nach Westindien:	20./7.	" Hispania.
" "	24./7.	" Constantia.
" "	26./7.	" Prinz Aug. Wilh.
" "	28./7.	" Valesia.
Nach Mexico:	20./7.	" Hispania.
" "	26./7.	" Prinz Aug. Wilh.
Nach Montreal:	23./7.	" Granaria.
" "	6./8.	" Christiania.
Nach Ostasien:	20./7.	" Brisgavia.
" "	31./7.	" Canadia.
" "	10./8.	" Saxonia.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1903 ab.

Abgang von Stettin nach:

Richtung	Zug	Zeit	
Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Persz.	2,33	"
Podejuch, Greifenhagen	"	3,30	"
Altdamm, Misdroy, Swinemünde	"	5,07	"
Jasenitz	"	5,15	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	"	5,29	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	6,—	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,15	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	"	6,40	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	7,33	"
Jasenitz	Persz.	7,39	"
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	"	7,54	"
Stargard	"	8,15	"
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,12	"
Altdamm, Misdroy, Swinemünde (nur vom 25. Juni bis 31. August).	Persz.	10,20	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,42	
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	"	10,44	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	"	10,45	"
Jasenitz	"	10,50	"
Altdamm, Swinemünde, Misdroy	"	11,00	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	"	11,09	"
Stargard, Ruhnow, Belgard (nur vom 25. Juni bis 31. August).	Schnellz.	11,52	"
Podejuch	Persz.	1,31	Nchm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	"
Finkenwalde, Altdamm	Persz.	1,37	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	1,48	"
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	"	1,53	"
Königsberg Nm. Reppen, Breslau	Schllz.	2,10	"
Jasenitz	Persz.	2,14	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin (nur vom 31. Juli bis 15. September).	Schnellz.	2,17	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	"
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,39	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	"
Finkenwalde	Persz.	3,00	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin (nur vom 31. Juli bis 16. August).	Schnellz.	3,10	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,26	"
Altdamm, Misdroy, Swinemünde (nur vom 25. Juli bis 31. August).	Persz.	3,30	"
Podejuch	Persz.	3,47	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	"
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,15	
Altdamm	Gem. Z.	4,55	"
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,16	"
Podejuch, Greifenhagen	"	5,18	"
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	"
Altdamm	"	6,35	Abds.
Stargard, Polzin, Colberg	"	6,55	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	7,00	"
Jasenitz	Persz.	7,00	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	"	7,05	"
Podejuch	"	7,12	"
Stargard, Kreuz, Breslau	"	8,03	"
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	"	8,10	"
Jasenitz	"	8,25	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	"	8,30	"
Stargard	Schnellz.	9,18	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Persz.	10,15	"
Stargard	"	11,04	"
Angermünde	Gem. Z.	11,25	"
Pasewalk	Persz.	11,42	"

Ankunft in Stettin von:

Richtung	Zug	Zeit	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,36	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	"	2,15	"
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	Persz.	5,03	Morg.
Stargard	"	5,37	"
Jasenitz	"	5,55	"
Stargard, Kreuz	"	6,32	"
Jasenitz (nur Werktags)	"	6,47	"
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	"	7,16	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,22	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	"	7,29	"
Angermünde	Gem. Z.	7,30	"
Jasenitz	"	7,49	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	"	9,7	Vorm.
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	"	9,07	"
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	"	9,17	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	"	9,50	"
Stargard	Schnellz.	10,06	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde (nur vom 1.—12. Juli).	"	10,04	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	10,15	"
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	"	10,32	"
Jasenitz	"	10,34	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,34	"
Berlin, Angermünde	"	11,46	"
Berlin, Angermünde (nur vom 3.—10. Juli).	"	12,06	"
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Altdamm, Ruhnow, Belgard	"	1,20	"
Jasenitz	"	1,28	"
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,46	"
Stargard, Belgard, Kolberg (nur vom 31. Juli bis 31. August).	Schnellz.	2,02	"
Altdamm, Misdroy (nur vom 31. Juli bis 15. September).	Schnellz.	2,02	"
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	"	2,11	"
Altdamm	"	2,25	"
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	3,14	"
Berlin, Angermünde, Eberswalde (nur vom 25. Juli bis 31. September).	Schnellz.	3,15	"
Königsberg Nm., Küstrin, Breslau	Schnellz.	3,20	"
Podejuch	Persz.	3,37	"
Finkenwalde	"	3,43	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	"	3,50	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	"
Podejuch	Persz.	4,31	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,02	"
Stöwen (Werktagszug)	"	5,13	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	"
Breslau, Kreuz, Stargard	"	5,36	"
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	"
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	"
Kreuz, Stargard (nur vom 25. Juni bis 31. August).	"	6,47	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde	Persz.	6,47	"
Jasenitz	"	6,51	"
Altdamm	"	7,35	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	"	7,35	"
Podejuch	"	8,16	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	"	8,57	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,12	"
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	9,32	"
Jasenitz	"	10,01	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	"	10,05	"
Altdamm	"	10,21	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,46	"
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	10.50	"